

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 47

Artikel: Warum sehen Sie so schlecht aus?
Autor: Löbel, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum sehen Sie so schlecht aus?

Von Dr. med. Josef Löbel

Ins Gesicht zu sagen, wie wenig schön man dieses Gesicht findet, ist eine Beleidigung und es fällt keinem Wohlerzogenen ein, seine Bekannten mit dem Ausruf zu begrüßen: «Auf was für abscheulichen O-Beinen laufen Sie denn da herum?» Oder: «Hören Sie mal, Sie haben aber wirklich entsetzliche Triefaugen.» Seltsam genug gilt es aber als Sympathiekundgebung, ja man tut sich auf seine «Aufrichtigkeit» noch etwas zugute, wenn man seinen Freund mit der Frage überfällt: «Warum sehen Sie so miserabel aus?»

Dabei beleidigt jene Beleidigung höchstens die Eitelkeit, über diese Sympathiekundgebung aber «kränkt» man sich, das heißt, man macht sich krank.

Das ist durchaus keine Uebertreibung: die immer wiederkehrende Konstatierung des schlechten Aussehens weckt Besorgnis und fördert sie, bis der Geist sich verüstert: «Es ist unglaublich, wieviel der Geist zur Erhaltung des Körpers vermag», sagt Goethe. Er war nicht der einzige, der das wußte. Kant hat eine berühmte Abhandlung geschrieben: «Von der Macht des Gemütes durch den bloßen Vorsatz, seiner krankhaften Gefühle Herr zu werden», welcher jeder erfahrene Arzt ein Gegenstück zur Seite stellen könnte, wie man durch die Macht des Gemütes seiner krankhaften Gefühle Sklave

wird. Denn wo Coués Zaubersformel, daß es einem in jeder Beziehung immer besser und besser gehe, unseren inneren Motor schmiert, so daß er leichter läuft und auch Krankheit kräftiger abzuwehren vermag, so wirkt der Gegenzauber umgekehrt: auch das monotone Gerede von unserem schlechten Aussehen hat seine Suggestivkraft, und es geht uns schließlich wirklich von Tag zu Tag immer schlechter und schlechter.

Zugegeben, daß die umgekehrten Coués zunächst uns bloß auf die Nerven gehen, aber gewinnt nicht bald, was Einfluß auf die Nerven hat, auch solchen auf die von ihnen versorgten Organe? Wenn unser Nervensystem sich freut, wird unsere Haut rot, und blaß, wenn es trauert; Puls, Atmung, Temperatur, Blutdruck, Verdauung sind von der Laune abhängig, und sogar auf unsere Stimme wirkt unsere Stimmung: ist sie gedrückt, so ist es jene auch, so daß es schwer wird, um eine Terz höher zu sprechen, sobald man betrübt ist. Darf es wundernehmen, daß der Pessimismus, in den teilnehmende Frager uns treiben, mit der Zeit körperliche Folgen bekommt?

Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört, es müsse sich dabei auch etwas denken lassen. Viel schlimmer, er glaubt, daß er dabei auch etwas fühlen müsse! So manche Gesundheit hat schon Schaden genommen durch eine gedankenlos hingeworfene Bemerkung über «Verkalkung» oder «Geräusche» oder eine «breite Schlagader». Wie Tröster angibt, heilen Rippenbrüche, wenn sie überschoben werden und laufen unter der Diagnose Brustquetschung in zwei bis drei Wochen aus; wird aber der Bruch festgestellt und bei seinem Namen genannt, so dauert die Genesung — zwei Monate. Im

Anfang war das Wort, gilt eben auch für Krankheiten.

Und das Wort, das du gelassen ausspricht, braucht nicht einmal ein «großes» zu sein. Es gibt die Geschichte von einem bulgarischen Offizier, der in eine etwas anstrengende Liebesaffäre verwickelt war; seine Kameraden verabredeten sich zu dem Scherz, daß ihn jeder einzelne fragen solle, wovon er so schlecht aussehe. Der junge Leutnant gehörte sicher nicht zum Stamme jener Asra, welche ste—e—rben, wenn sie lieben, aber als die ganze Garnison sich reihum erkundigt hatte, warum er täglich bleicher und bleicher ward, ging er nach Hause und schoß sich eine Kugel vor den Kopf.

Gewiß, nicht jedem drückt, Gott sei Dank, die beständige Feststellung seines schlechten Aussehens den Revolver in die Hand; aber jedem drückt sie aufs Gemüt. Die Ausrede, daß die Teilnahme nur zu seinem Besten diene, ihn auf seinen Zustand aufmerksam machen solle, gilt nicht; seit Erfindung des Spiegels bedarf es solcher Umwege nicht, ganz abgesehen davon, daß man sich meistens bereits nicht wohl fühlt, lange ehe man nicht wohl aussieht.

Es ist also kein gutes Spiel, das Sie da zur bösen Miene Ihres Freundes machen! Wenn Sie ihm durchaus eine Unannehmlichkeit bereiten wollen, so erkundigen Sie sich, ob seine Frau noch immer so viel mit ihrem Vetter beisammen sei, oder, noch besser: erkundigen Sie sich einfach nach seinen Geschäften. Schon das wird ihm die Laune gründlich verderben, aber wenigstens nicht die Gesundheit. Fragen Sie ihn aber immer wieder: «Warum sehen Sie so schlecht aus?», so wird er Ihnen schließlich antworten müssen: «Weil Sie und Ihrgleichen mich das hundertmal am Tage fragen!»



Silvifix

Haarcreme und
Fixativ

nährt das Haar und
hält es in Form

Silvifix verschönt das Haar und hält es den ganzen Tag über in Form. Es ist unentbehrlich für jeden Herrn, der auf ein gepflegtes Aussehen Wert legt. Damen benützen beim Wellenlegen mit Vorliebe Silvifix; es verlängert die Haltbarkeit der Ondulation und vertieft den natürlichen, gesunden Glanz des Haares.

**Silvifix enthält Neo-Silvikrin,
die natürliche Haarnahrung**

Wenn Sie daher für Ihr Haar Silvifix verwenden, verschönern Sie es nicht nur, sondern geben zugleich den haarbildenden Geweben und den Haarwurzeln natürliche Haarnahrung. Ausserdem hat Silvifix keinen der Nachteile der üblichen Haarfixative.

In Glasdose oder Tube für viele Wochen Fr. 1.80

In allen einschlägigen Geschäften

953-F



Halsweh ist ein gefährlich Weh!

Halsschmerzen sind Warnsignale des Körpers - Vorboten einer Infektion, die je nach dem Grad der Erkältung eine Reihe folgenswerer Krankheiten hervorrufen kann, so u. a. die Angina, Grippe und Influenza.

Beginnt der Hals zu schmerzen, heißt es also sofort gurgeln - viel gurgeln mit Sansilla.

Das Besondere dieses medizinischen Gurgelwassers liegt darin, daß es die Schleimhäute zusammenzieht, die Poren abdichtet und so der Entwicklung von Infektionen vorbeugt. Das ist die bekannte Sansilla-Schutzwirkung - seine bakterienfeindliche, entzündungshemmende Kraft, die bei Halserkrankungen so viel Gutes, so viel Linderung schafft.

Sansilla
Das Gurgelwasser für unser Klima

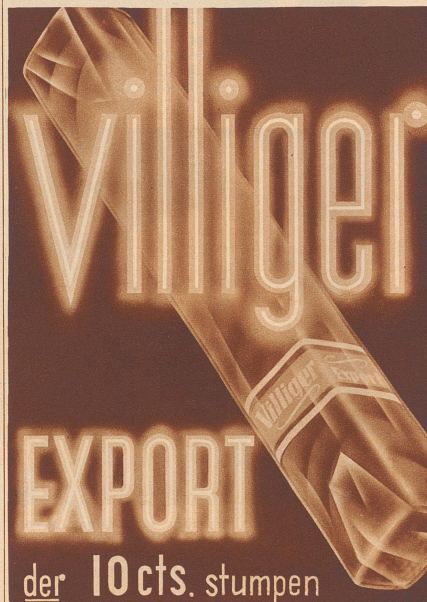
Originalflaschen zu
Fr. 2.25 und Fr. 3.50

Sansilla ist stark konzentriert, daher sparsam im Gebrauch
Hausmann-Produkt - Erhältlich in Apotheken

Annahme = Schluß

für Inserate, Korrekturen, Umdispositionen usw.
13 Tage vor Erscheinen einer Nummer jeweils
Samstag früh. Bei Lieferung von Korrekturabzügen
benötigen wir die Druckunterlage fünf Tage früher.

Conzett & Huber - Inseraten-Abteilung



Männliche Kraft, männlicher Einfluß und männlicher Stolz sind nicht vom Zufall bestimmt. Körperliche und seelische Lebenskräfte haben ihre Ursache im Hormonhaushalt des Körpers. Daran liegt es, daß eine richtig ausgewählte Hormonzufuhr Schwäche-Erscheinungen (von Alter, Überanstrengung oder Nervosität herrührend) beseitigt. In Form von Titus-Perlen ist es zum erstenmal gelungen, die Hypophysen- und Regenerationshormone in genau abgestimmten Wirkungsgrad zu präparieren. Darauf beruhen die Erfolge der Titus-Kuren. Tun Sie sich den Gefallen und probieren Sie es auch einmal. Auf Wunsch übersenden wir Ihnen gern kostenlos eine Probe und die hochinteressante Broschüre „Neues Leben“.

Preis: Original-Packung (100 Stück) „Titus-Perlen“ für Männer Fr. 14.—
Original-Packung (100 Stück) „Titus-Perlen“ für Frauen Fr. 15.50



In allen Apotheken erhältlich!

GUTSCHEIN! Pharmacie Internationale, Dr. F. Hebeisen, Zürich 1 (14).
Poststr. 6. — Senden Sie mir eine Probe sowie wissenschaftliche Abhandlung gratis. 50 Cts. in Briefmarken für Porto füge ich hier bei.